



GARTENTYPEN

Teil 4: Der Naturmensch-Garten

Ein Abbild der Natur

Organische Schwünge oder rechte Winkel? Farbenreiches Blütenmeer oder immergrüne Formschnitthecke? Eine Standardlösung gibt es für den Garten nicht. TEXT Constanze Gebauer

Topographie und Lage eines Grundstücks bilden das Grundgerüst für den Garten, doch der Gestaltungsstil richtet sich nach dem Geschmack des Gartenbesitzers. Die Gärtner von Eden, ausgewiesene Experten rund um die Privatgartengestaltung, haben die unterschiedlichen geschmacklichen Vorlieben von Gartenbesitzern

grob vier verschiedenen Gartentypen zugeordnet: Architektonisch klare Formen gefallen dem Designfreund, feine Strukturen liegen dem Ästheten. Die Freude an opulenter Vielfalt kennzeichnet den Geniesser und die Liebe zu heimischer Flora charakterisiert den Naturmensch. So kann sich derselbe Garten je nach den Vorlieben seines Besitzers und dem dazu passenden Gestal-

lungsstil in ganz unterschiedlichen Gesichtern zeigen und wird zu einem Unikat.

Wie vielfältig die Möglichkeiten sind, einen Garten zu gestalten, haben wir Ihnen in den letzten Ausgaben gezeigt. Aus einer fiktiven Rasenfläche ist nacheinander ein Wohlfühlgarten für den Designmenschen, den Ästheten und den Geniesser entstanden. Nun wird aus derselben Fläche ein Garten für den Naturmensch. ▶▶



Experten-Tipp

Von Hans-Peter Forster, Inhaber Forster Gartenbau AG, Titterten

Pflanzen haben das Bedürfnis, sich auszubreiten, und gerade einige der einheimischen Bäume und Sträucher tun dies besonders gern. Viele Wildblumen und -kräuter sind einjährig und versamen sich kräftig, was auch gut ist, damit das Pflanzenbild für das nächste Jahr erhalten bleibt. Wenn ihnen der Standort zusagt, kann es aber vorkommen, dass die

Pflanzen wandern. Beetgrenzen kennen sie nicht. Die Pflanzung erhält dadurch einen sehr dynamischen Charakter, was für den Betrachter äusserst reizvoll sein kann und in jedem Jahr und sogar zu jeder Jahreszeit ein neues Bild formt. Es gibt jedoch auch Pflanzen, die konkurrenzstärker sind als andere und die schwächeren Pflanzen verdrängen. Dann ist der Mensch gefragt, denn im naturnahen Garten gestaltet man eine bestimmte «Entwicklungsstufe» eines Lebensbereichs nach. Damit der Garten möglichst lange diesen gewünschten Charakter behält, muss regelmässig eingegriffen werden, um der natürlichen Dynamik entgegenzuwirken und konkurrenzschwächere

Pflanzen zu erhalten. Anders als oft angenommen, heisst das, dass der Pflegeaufwand für einen naturnahen Garten mindestens so gross ist wie für einen, der mit gärtnerisch gezüchteten Pflanzen gestaltet wurde.

Viele der als typisch für einen Naturgarten geltenden Pflanzen sind nicht wirklich einheimisch, sondern vor langer Zeit eingewandert, gehören aber mittlerweile so selbstverständlich zum Landschaftsbild, dass sie ohne Weiteres auch in einem Garten für Naturmenschen ihren Platz finden können. Hier entscheidet der Gartenbesitzer.



Lebensraum für Mensch, Tier und Pflanze

Der Name ist Programm – der Naturmensch liebt alles Natürliche. Deshalb bildet sein Garten auch einen natur-

nahen Lebensbereich nach – sei es eine heimische Magerwiese, ein Waldrand, ein Teich oder auch eine Steppe. Pflanzen und Materialien, wie sie ganz selbstverständlich ausserhalb des Gartens nebeneinander vorkommen, lassen im

Garten ein harmonisches Bild entstehen. Pflanzen, Trockenmauern und Totholz bieten hier Lebensraum für kleine und grosse Tiere. Wege und Sitzplätze aus Kies oder Naturstein laden zum Beobachten und Entdecken ein.



Grundriss
Garten
für Natur-
menschen

TIPP

INFO

Um zu ergründen, welcher Typ Garten zu einem passt, hat die Genossenschaft der Gärtner von Eden gemeinsam mit einer Psychologin ein Gartentypenkonzept entwickelt. Der dazugehörige Test liefert Gartenbesitzern wie Gestaltern wertvolle Anhaltspunkte für die Planung. Der Gartentypentest unterscheidet Gärten für Designfreunde, Ästhetiker, Geniesser und Naturmenschen.

<http://tinyurl.com/Forster-Gartentypentest>



Still den Blick schweifen lassen.



Ein natürlich gestalteter Bachlauf plätschert fröhlich.

Naturschauspiel im Garten

In unserem Beispielgarten bietet sich dem Naturmenschen von seiner Terrasse aus im offenen Wintergarten ein vielfältiges Bild. Eine Kornelkirsche, auch Tierlibaum genannt, spendet Schatten und bildet den Mittelpunkt des Gartens. Sie zieht Tiere aller Art

an und des Menschen Blicke auf sich, besonders im Frühjahr, wenn sich ihre gelben Blüten als eine der ersten entfalten. Die Natursteinplatten der Terrasse sind so verlegt, dass sie einen fließenden Übergang zum Garten schaffen und schliesslich einen Gartenweg aus

Schrittplatten bilden, der im weiten Schwung rechts und links um den Tierlibaum herumführt und so regelrecht zum Entdecken des Gartens einlädt.

Der Naturmensch geht rechts herum und folgt dem Pfad durch Rabatten mit blühenden Schafgarben, Malven und Königskerzen. Vor ihm fangen zwei Trockenmauern das ansteigende Gelände ab, in deren Ritzen Wildbienen eine Heimat gefunden haben. Er geht weiter in den hinteren Teil des Gartens, wo eine Treppe ihn auf eine kleine erhöhte Ebene führt. Hier lässt er sich an einem zierlichen Gartentisch nieder und lässt den Blick über die untere Gartenebene mit ihren organischen Formen und ihrer vielfältigen Pflanzenwelt schweifen, während gegenüber der Treppe seine beiden kleinen Kinder im von Steinblöcken und einem grossen Baumstamm eingefassten Sandspielbereich eine Burg bauen. Ein lebender Zaun aus Weiden spendet Schatten und schützt vor den Blicken der Nachbarn. Im Frühjahr locken die Weidenkätzchen die Bienen an.

Eine zweite Trockenmauer formt eine weitere Ebene im Hang. Zwischen zwei Sträuchern steht ein Wildbienenhaus. Zwar gibt es in diesem Garten schon genügend natürliche Nistplätze, doch die Kinder lieben es, den alljährlichen Nestbau zu beobachten. Eingerahmt wird der Garten von Holunder, Schlehe und Felsenbirne. ■



Trockenmauern als Lebensraum für Fauna und Flora.